

Wochenblatt

Fernsprecher

** No. 18. **

Telegramm - Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich M. 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 M. 1.40.

für Pulsnitz und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.

Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reflame 20 H.

Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches Döllau, Großröhrschorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Fichtenberg, Kl. Dittmannsdorf, Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 15.

Dienstag, den 4. Februar 1902.

54. Jahrgang.

Mittwoch, den 12. Februar: Viehmarkt in Pulsnitz.

Die südafrikanische Friedensfrage.

Noch immer läßt sich nicht bestimmt beurteilen, ob und inwieweit die von der niederländischen Regierung so überraschend ins Werk gesetzte diplomatische Aktion beim Londoner Kabinett von Gunsten von Friedens-Verhandlungen zwischen England und den Boernstaaten dazu führen wird, das lange blutige Drama in Südafrika endlich zu seinem Abschlusse zu bringen; manches Unklare und Widersprüchliche wirtelt da eben in den betreffenden Meldungen noch durcheinander. Wenn aber die Information des „Daily Telegraph“ zutreffend sein sollte, wonach die englische Regierung in der Antwort auf die ihr zugegangene Mitteilung der niederländischen Regierung betont, daß bei dem Mangel an jeglicher Vollmacht derselben im Namen der Boern zu sprechen und bei dem Fehlen irgendwelcher greifbaren Vorschläge die holländische Note praktisch unverwertbar sei, so wäre wohl nicht viel von dem jetzt unternommenen Schritte der niederländischen Regierung betreffs der Friedensfrage in Südafrika zu erwarten. Vor allem würde aus der englischen Antwort erhellen, daß sich die maßgebenden Boernkreise dem Vorgehen Hollands durchaus fern gehalten haben, und daß es sich bei demselben ferner nur um eine schwächere Anregung in London, nicht aber um greifbare Vorschläge zur Beendigung der Feindseligkeiten in Südafrika gehandelt hat. Wenn dem wirklich so ist, so würde dann für Friedensverhandlungen zwischen den kriegführenden Parteien noch herzlich wenig gewonnen sein, es müßte doch wenigstens verlangt werden, daß die Boeren unambigüo ihre Zustimmung zu aller Vermittlungsaktion Hollands zu erkennen geben, und es ist immerhin befremdlich, daß weder von Seiten der offiziellen Boern-Vertreter in Haag noch von den im Exil befindlichen Boerngenerälen keinerlei Stellung zu dem Schritte der niederländischen Regierung genommen worden sein sollte. Steht es für die Boeren auf dem Kriegsschauplatz vielleicht doch so verhältnismäßig günstig, wie dies in privaten Nachrichten aus Südafrika immer wieder versichert wird und meinen sie insolge dessen etwa, daß sie es nicht nötig hätten ihrerseits mit Friedensangeboten, selbst nur auf indirektem Wege, zu kommen? Eine solche Haltung wäre aber nur im höchsten Grade bedauerlich, sie müßte den Krieg bis zur völligen Erschöpfung einer der beiden Parteien verlängern, da man in England nach wie vor auf dem Standpunkte steht, es sei an den Boeren, um die Friedensbedingungen nachzusuchen, wozu dieselbe jedoch eben nicht gewillt zu sein scheinen.

Freilich, so ganz und gar kann man den leitenden Boernkreisen nicht unrecht geben, wenn sie sich in der wieder angeknüpften Friedensfrage zunächst reserviert verhalten, herrscht doch hinsichtlich der eigentlichen Grundlage für Friedensverhandlungen noch immer ein schier unüberbrückbarer Gegensatz in den Anschauungen der kriegführenden Teile. Die Boern beharren dabei, daß ihnen absolute Unabhängigkeit bewilligt werde, während die englische Regierung durch ihre Wortführer in den Adressdebatten des englischen Parlaments nochmals die Unmöglichkeit erklärt hat, den Boeren eine derartige Forderung zuzugestehen. Ja nicht einmal von einer Selbstverwaltung der Boernstaaten unter englischer Oberhoheit will man an den maßgebenden Londoner Stellen einwilen etwas hören, sie sollen direkt als Kronkolonien dem britischen Reiche einverleibt werden, um vielleicht erst später ein gewisses Maß von Selbstverwaltung zugebilligt zu erhalten. Es ist vorerst unerfindlich, wie bei einem solchen Widerspruche zwischen den Hauptforderungen Englands und den Boeren eine Vermittelung und eine Verständigung überhaupt Einleitung auch nur von Verhandlungen wirksam greifen könnte, von einem Friedensschlusse ganz zu schweigen, aus welcher Sachlage ohne Weiteres hervorgeht, daß der vielfach zu bemerkende Optimismus hinsichtlich des Ergebnisses der holländischen Aktion in London durchaus nicht am Platze ist. Ein Eingreifen dieser oder jener Großmacht zur Unterstützung der holländischen Bemühungen würde aber bei der englischen Empfindlichkeit möglicherweise nur den entgegengesetzten Effekt hervorrufen und England in dem Entschlusse bestärken die Boerenrepubliken vollends niederzuzwingen. Die zuversichtlichen Darlegungen über die Gesamtsituation in Südafrika, mit denen der Kriegsminister Brodie die am Freitag im englischen Unterhause erfolgte Einbringung der Nachtragsforderung von 5 Millionen Pf.

sterl. zur Fortsetzung des Krieges begleitete, zeigen ja auch wiederum, daß England in der That hartnäckig auf der Durchführung des südafrikanischen Feldzuges besteht, da die Boeren nun einmal freiwillig die Waffen nicht niederlegen wollen, und so wird denn die von der niederländischen Regierung in London gegebene Anregung leider ein Schlag ins Wasser bleiben. Die Welt wird also die Fortsetzung all' der bisherigen kriegerischen Gräueltaten in Südafrika sehen, obwohl sie nun schon in das dritte Jahr hineindauern, und es ist wohl möglich, daß sogar noch die im Juni bevorstehenden Krönungsfestlichkeiten im englischen Königshofe sich unter dem aus Südafrika herüberhallenden Kriegslärm vollziehen müssen.

Lertliche und sächsische Angelegenheiten.

Am Sonntag war Lichtmess, der Tag, an dem der Winter einen gewissen Abschied macht — „Lichtmess ist der Winter halb vergessen“ — und daher knüpfen sich eine Menge Sprichwörter an diesen Tag. Sie räumen ein, daß der Winter noch nicht übermunden ist, daß er noch mit einem widerwärtigen und oft sehr langweiligen Ende nachkommt, allein sie nehmen doch auch Akt von den ersten Strahlen, die der kommende Frühling als Vorläufer sendet. Es wird auf dem Lande nicht gern gesehen, wenn an diesem Tage die Sonne scheint. Man meint, daß helles Wetter eine wenig ergiebige Ernte in Aussicht stelle und den Bauer zu einem armen Gesellen mache, während trübes Wetter ihm eine reiche Ernte andeute: „Lichtmess hell, schindet dem Bauern das Fell, Lichtmess dunkel, wackelt der Bauer zum Junker.“ — „Scheint auf Lichtmess die Sonne froh, bemohr' der Wirt nur all sein Stroh.“ — Wenn Lichtmess die Dächer flenzen (weinen), so wird im Jahr der Flachs hoch glängen.“ Unsere Zeit ist düber hinweg, den alten Wetterpredicanten glaubende Beachtung zu schenken, sonst müßte man voraussetzen, daß dieses Jahr „dem Bauer das Fell geschunden wird“, denn am Sonntag gab es bei allerdings ziemlicher Kälte Sonnenschein.

HGK. Auf Grund zuverlässiger Mitteilungen aus den deutschen Konsulatsbezirken wird bei der Handels- und Gewerbekammer ein „nicht öffentliches“ Verzeichnis von kreditwürdigen Personen und Firmen des Auslandes geführt. Abschriften von dieser Liste dürfen nicht erteilt werden, es wird jedoch den Interessenten anbeimgelassen, namentlich vor Anknüpfung von Geschäftsverbindungen mit unbekanntem Firmen des Auslandes, sich die Auskunft der Kammer darüber einzuholen, ob die Namen der Personen oder Firmen, mit denen sie in Verbindung treten wollen, bereits im deutschen Konsulatsbezirke als kreditwürdig bekannt sind.

Oberlichtenau. Am vergangenen Sonntag fand im Gasthof zum weißen Hirsche, hier der 25. Gouturntag des „Nördlichen Oberlausitzturnvereins“ statt. Nachdem der Gouturnwart vormittags 1/12 Uhr eine Vorberatung abgehalten hatte, nahm Nachmittag mit dem Biede: „O Deutschland, hoch in Ehren“ der Gouturntag seinen Anfang. Der Gouturnwart Reismann-Kamenz eröffnete denselben und stellte die Anwesenheitsliste fest. Hierauf hieß der Vorsteher des hiesigen Vereines, Koban die Anwesenden willkommen. Als erster Punkt der Tagesordnung wurden die Jahresberichte vorgelesen und zu Rechnungsprüfern Hildebrand-Königsbrück und Bietsch-Wichtenberg gewählt. Die Prüfung wurde sofort vorgenommen, worauf die Richtigsprechung erfolgte. Zum Gouturnwart wählte die Versammlung einstimmig Reismann-Kamenz, ebenso als Gouturnrat Hälfig-Wauchen. Die Wahl der Gouturnräte fiel auf Kind-Wichtenberg, Scheibe-Elstra und Gräfe-Königsbrück. Ferner wurden auf den Kreisturntag nach Bschopau Reismann-Kamenz, Wiffelwitz-Wauchen und Fichte-Großröhrschorf abgeordnet. Die Gouturnsteuer für 1903 wurde auf 9 Pfennige pro Mitglied festgesetzt. Von der Abhaltung eines Gouturnfestes nahm man Abstand, anstatt dessen sollen Bezirksturnfeste stattfinden und die näheren Bestimmungen über dieselben den Bezirken überlassen bleiben. Der Gouturnreferent sprach sodann über die Vorschläge des Kreisturnrates, Unterstützung und Haftpflichtgesetz betreffend. Der Uebertritt des Turnvereins Höden-dorf aus dem ersten in den zweiten Bezirk wurde genehmigt. Zwei Vereine, der Turnbund-Kamenz und der

Turnverein zu Göblau meldeten sich zum Gau. Eine Sammlung für die Unterstützungskasse ergab den Betrag von 6 Mark 60 Pf. Nach Verlesen der Verhandlungschrift wurde der Gouturntag 1/6 Uhr geschlossen.

Kamenz. Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma Kamenzener Elektrizitätswerk, Gebrüder Vogler, in Kamenz wurde am 30. Januar 1902, vormittags 1/12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Elstra, 2. Februar. Ein gewaltiger Brand vernichtete heute das herrschaftliche Schloß hier selbst. Morgens gegen 1/8 Uhr drangen plötzlich mächtige Rauchmassen aus dem Dache hervor; auf sofortige Alarmsignale der Feuerwehr wurde mit sämtlichen Löschgeräten der Stadt der Brand angegriffen, doch stand bereits schon das dritte Stockwerk in Flammen und der dicke Rauch verhinderte ein Vordringen in die oberen Räume. Aus den unteren Räumen bis zur zweiten Etage wurde fast sämtliches Mobiliar, darunter die wertvolle Bibliothek, gerettet, freilich ist mancher wertvolle und altertümliche Gegenstand dem Feuer zum Opfer gefallen. Von auswärts kamen zur Hilfe die Spritzen von Göblau, Rindlich, Wiesa, Prietitz, Landspitze und Freiwillige Feuerwehr Kamenz und Freiwillige Feuerwehr Kloster Marienstern. In dem Schlosse wohnte zur Zeit nur eine ältere Dame, sowie ein Stubenmädchen der Frau von Hartmann-Knoch, letztere befindet sich auf einer längeren Reise und beabsichtigte Anfang dieser Woche zurückzukehren. Wie der Brand entstanden ist, läßt sich nicht beurteilen, doch dürfte ein Essensdefekt nicht ausgeschlossen sein, da doch wohl das Feuer geraume Zeit gebraucht hat, um einen solchen Umfang anzunehmen, bevor es bemerkt worden ist. Vermutlich ist der entstandene Schaden durch Versicherung gedeckt. Das Schloß ist bis auf den Grund ausgebrannt und steht nur noch das Mauerwerk. Durch die unglückliche Windrichtung war die Stadt sehr gefährdet, doch ist glücklicherweise weiterer Schaden verhütet worden. Die Gottesdienste fielen infolge dieses Brandunglückes aus. Elstra war im Laufe des heutigen Tages ein sehr besuchter Ort von zahlreichen Fremden der näheren wie weiteren Umgegend.

Bauchen, 1. Februar. An Stelle mehrerer zu dispensieren gewesener Schworenener der bevorstehenden Quartalsperiode wurden durch nachträgliche Losziehung ernannt die Herren: Rittergutbesitzer Graf zu Stolberg-Stolberg auf Brauna, Gutbesitzer und Friederichsrichter Böhmer in Delsa und Kaufmann Ulrich in Seiffhennersdorf.

Sächsischer Landtag. Die 2. Kammer genehmigte am Freitag den Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Gerichtsgebühren, unverändert in der Schlussberatung.

Dresden, 2. Februar. Hier hat sich ein Komitee hervorragender Geschäftsleute und Industrieller gebildet zwecks geschäftlicher Bejlotierung sämtlicher nicht deutsch korrespondierenden Firmen Böhmens.

Dresden, 2. Februar. Ueber das Vermögen des Weinhändlers Wendt, Inhabers der Firma Oswald Nier „Aux caves de France“ ist gestern das Konkursverfahren eröffnet worden. Herr Wendt scheint sich allen Verpflichtungen durch die Flucht entzogen zu haben.

Auf Flur Langebrück wurde Sonnabend früh ein junges Mädchen tot aufgefunden, welches sich vom Zuge hatte überfahren lassen. Das junge Mädchen war bei einer Herrschaft in Langebrück bedienstet gewesen. Der Grund zu dem Selbstmord ist nicht bekannt.

Pittau, 31. Januar. An Stelle des als Bürgermeister nach Auerbach berufenen Stadtrats Achilles wurde heute Rechtsanwalt Pächner aus Freiberg zum besoldeten Stadtrat gewählt. Die nächsthöchste Stimmenzahl erhielt Assessor Langerhans in Berlin, der Neffe des bekannten Berliner Stadtverordnetenvorstehers Dr. Langerhans.

Pittau. Vor einigen Tagen wurde hier an der Wandau ein halberstarrter und bewußtloser Herr aufgefunden, dessen Herkunft und Persönlichkeit vollständig in Dunkel gehüllt schien; er machte den Eindruck eines Geisteskranken, der einen Selbstmord versucht hatte. Es konnte festgestellt werden, daß der Aufgefundene der nach Unterschlagung von 25000 Mk. flüchtig gewordene, aus Gnadenburg gebürtige 30jährige Buchhalter Georg Schmidt ist, welcher von der Staatsanwaltschaft Glogau verfolgt wird. Der Mann, der Irrsinn zu simulieren scheint, wurde nunmehr verhaftet.



Leipzig. Von kommenden Semester an werden ausnahmslos Damen, die auf russischen Schulen vorbereitet wurden, nicht mehr zum Studium an hiesiger Universität zugelassen; die Reisezeugnisse sind als ungenügend befunden worden.

Leipzig. Die diesjährige Oster-Vormesse beginnt am 3. und endigt am 15. März.

Die Leipziger Hypothekbank hat ihren Verlust bei der Leipziger Bank derart abgeschrieben, daß mit einer Summe von 60 — 65% aus dem Konkurs gerechnet wird, dieser Prozentsatz, welchen schon die Konkursverwaltung der Leipziger Bank als wahrscheinlich bezeichnete, dürfte also für die Gläubiger gesichert erscheinen.

In Franzenau bei Wittweida erwärmte sich die Wirtschafterin eines Gutsbesitzers ihre Lagerstatt mittelst eines erhitzten Ziegelsteines. Zur größeren Fürsorge wickelte sie den Ziegelstein, der ihr gar nicht heiß erschien, in zwei wollene Röcke. Beim Schlafengehen bemerkten die Bewohner starken Brandgeruch und fanden beim Öffnen der Thür zur Kammer der Wirtschafterin das Bett und sonstige Inventar hell brennend vor. Nur den raschlosen Bemühungen der Bewohner des Grundstückes und hinzugeeilten Nachbarn war es zu danken, daß nicht das ganze Gutgehöfte ein Raub der Flammen wurde. Der Gebrauch, die Betten an Stelle von Wärmflaschen mit angewärmten Ziegelsteinen zu erwärmen, ist namentlich auf dem Lande noch vielfach verbreitet. Den wenigsten aber ist bekannt, welche Gefahren die Gebahren mit sich bringen. Der Ziegelstein, der sich nach der Erwärmung auf dem Ofen zunächst gar nicht besonders heiß anfühlt, entwickelt, wenn er eingepackt wird, eine so intensive Hitze, daß eine Entzündung seiner Umgebung sehr leicht eintritt. Das Einschlagen des Steines in wollene Lächer verhütet die Feuergefahr nicht sondern erhöht sie eher. Es ist deshalb dringend vor dem Gebrauche erwärmter Ziegelsteine zu diesem Zwecke zu warnen.

Unter den Textilarbeitern von Rejtschau giebt sich eine Lohnbewegung kund. Die Arbeiter einer Fabrik haben bereits am Sonnabend die Arbeit nicht aufgenommen. In anderen Fabriken schweben Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat in der vergangenen Woche fast täglich Konferenzen mit dem Reichskanzler Grafen Bülow abgehalten; selbstverständlich entzieht es sich noch der Beurteilung seitens der Öffentlichkeit, welche Fragen der inneren oder auswärtigen Politik hierbei zur Erörterung gelangt sind.

Prinz Heinrich von Preußen tritt, wie nunmehr endgültig festgestellt ist, seine Reise nach Amerika am 15. d. M. an Bord des Schnelldampfers „Kronprinz Wilhelm“ des Norddeutschen Lloyd von Bremerhaven aus an. Die Ankunft in Newyork dürfte am 22. Februar erfolgen; die Rückreise wird von dem Prinzen vermutlich mit einem anderen deutschen Dampfer bewerkstelligt werden.

Der Reichstag hat endlich den Titel „Staatssekretär“ des Reichsamtes des Inneren erledigen können, am Schlusse seiner Sitzung vom Freitag bewilligte er diese Position; sieben Sitzungen waren zu deren Erledigung infolge der breitspurigen sozialpolitischen Debatte, welche sich an den genannten Staatsposten geknüpft hatte, nötig. Auch in der Freitagssitzung kamen nochmals verschiedene Thematika, welche im Laufe dieser langen Erörterung bereits berührt worden waren, aufs Tapet, wie die Fragen der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit und Errichtung eines internationalen Arbeitsamtes, worüber auf Grund vorliegender Resolutionen eine ausgedehnte Debatte zwischen den Abgeordneten Dr. Boghnick (fr. Vereinig.), Wassermann (nat. lib.), Dr. Hige (Zentr.), Dr. Köfide-Deffau (wilt-liberal) und Rosenow (soz.) entstand. Abg. Sittart vom Zentrum bemängelte die Durchführung der Gewerbeordnung in Bezug auf die Kinderarbeit und sprach sich weiter für das Koalitionsrecht der Arbeiter und für eine Verbesserung der Lage der Privatbeamten aus. Der Sozialdemokrat Stolle brachte wiederum die angeblichen Mißstände auf dem Gebiete der Gewerbeinspektion in Sachen zur Sprache und forderte weiter die Wiedereröffnung der sächsischen Grenze für die Schweineinfuhr aus Oesterreich. Der sächsische Bundesrats-Bevollmächtigte Dr. Fischer bezeichnete die Klagen des Vorredners über die Tätigkeit der sächsischen Gewerbeinspektoren als unbegründet und erklärte, daß wegen der in Oesterreich herrschenden Maul- und Klauenseuche die Viehsperrre an der sächsischen Grenze gegen Oesterreich aufrecht erhalten werden müsse. Im ferneren Fortgange der Sitzung berührte Abg. Horn (soz.) den Streik der sächsischen Glasarbeiter und der Sozialdemokrat Sachse brachte Beschwerden über die mangelhaften Sicherheitsvorrichtungen im preussischen Bergbau vor; Oberbergat Meißner bestritt, daß es in den Bergwerken Preußens an genügenden Sicherheitsmaßnahmen mangle. Zuletzt betraf die Debatte noch die neue Bundesratsverordnung über die Arbeitszeit der Angestellten im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, worauf Titel 1 des Etats des Reichsamtes des Inneren Genehmigung fand. Als dann gelangten eine ganze Reihe hierzu gestellter Resolutionen, sowie noch mehrere weitere Propositionen dieses Etats zur Annahme.

Am Sonnabend führte der Reichstag die Beratung des Etats des Reichsamtes des Inneren bis zum Kapitel „Gesundheitsamt“ weiter, bei welchem Vertagung eintrat. Aus der Diskussion ist höchstens die sich an den Titel „Reichsschulkommission“ anknüpfende Erörterung hervorzuheben, in welcher die Frage der durchgehenden allgemeinen Berechtigung der Abiturienten der Gymnasien, Realgymnasien und Ober-Realgymnasien für das akademische Studium durch den Abgeordneten Eichhoff (fr. Volksp.) zur Sprache kam. Staatssekretär Graf Posadowsky gab die Erklärung ab, daß sich das preussische Staatsministerium bereits dahin schlüssig gemacht habe, auch die Abiturienten der Realgymnasien und der Ober-Realgymnasien nach bestandener Reiseprüfung zum juristischen Studium zuzulassen. Ueber die Zulassung der Abiturienten der Realanstalten auch zum Studium der Theologie und der klassischen Philologie äußerte sich der Regierungsvertreter nicht weiter. Am Montag setzte das Haus die Staatsberatung fort.

Der Seniorenkongress des Reichstages hat beschlossen,

die Osterferien des Hauses wenn irgend möglich am 15. März beginnen zu lassen; der Etat soll unter allen Umständen bis dahin noch erledigt werden.

Die Zolltarifkommission des Reichstages trat am Freitag in die Erörterung von § 9 des Zolltarifgesetzes ein, der von den Einfuhrsteuern und den Transittarifen handelt; die Debatte hierüber wurde schließlich auf Dienstag vertagt. Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte am Freitag die zur Schaffung einer Auskunftsstelle für Auswanderer geforderten 30 000 M.

Die beiden konservativen Fraktionen des preussischen Abgeordnetenhauses haben sich mit der Zentrumspartei besetzt, nur sind die Engländer hierbei anscheinend einigermaßen im Vorteil. So berichtet Kitchner in einer Depesche aus Pretoria vom 30. Januar wieder über mehrere neue für die Engländer erfolgreiche Affären, andererseits hat die englische Kolonne Wilson am Wilgefluß offenbar eine Schlappe durch die Boern erlitten, so sehr auch der englische Bericht über letzteren Vorgang verfuhr, denselben als sehr unbedeutend hinzustellen.

Die Berliner offiziöse Presse ist eifrig bemüht, die Angriffe der freisinnigen und sozialdemokratischen Zeitungen auf das Reichs-Marine-Amt wegen der angeblichen neuen Flottenpläne abzuwehren. Speziell veröffentlicht die „Nordb. Allg. Ztg.“ eine förmliche Serie von Artikeln gegen die „Freisinnige Zeitung“, um die abfällige Kritik derselben an den weiteren Flottenbaukosten vom Jahre 1906 ab zu entkräften. Nun, man wird ja sehen, wie der Marinehase laufen wird!

Bei der am Freitag vollzogenen Reichstagswahl im Fürstentum Schaumburg-Lippe ist, wie dies ja zu erwarten stand, der Kandidat der freisinnigen Volkspartei, Demmig, gewählt worden; er erhielt 4541 Stimmen, während auf seinen deutschsozialen Gegner Grafen Reventlow 3446 Stimmen fielen.

Zwei deutsche Kriegsschiffe weilen augenblicklich im Hafen von Batavia, der Hauptstadt holländisch-Indiens, die Kreuzer „Hertha“ und „Bussard“. Zu Ehren ihrer Besatzungen fanden dort eine Anzahl Festlichkeiten statt. Die beiden Schiffskommandeure wurden vom Generalgouverneur Roofoobom in seinem Palais zu Wuitenzorg empfangen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erklärt in einer hochoffiziösen Bemerkung zur Zolltarif-Angelegenheit, daß die große Mehrheit der Bundesregierungen auf dem Boden der Zolltarifvorlage siehe und daß das ganze Werk durch Ueberschreiten der vorgeschlagenen Minimalhöhe und Vermehrung der Zollbindungen ernstlich gefährdet werden würde.

Der in Berlin am Sonnabend aufgestiegene Ballon „Berson“, in welchem sein Hauptmann Bartsch v. Sigefeld vom deutschen Luftschifferbataillon und Dr. Linke befanden, erlitt bei Antwerpen starken Gasverlust, infolgedessen die Insassen herauspringen mußten. Hierbei blieb Hauptmann v. Sigefeld im Taumel hängen, schlug mit dem Kopf auf dem Boden auf und kam um's Leben.

Das italienische Chinageschweber ist am Freitag nach Neapel zurückgekehrt und vom Marineminister und von den Behörden begrüßt worden. Insbesondere Gelegenheit, sich im fernem Osten auszuzeichnen, ist dem Geschwader allerdings nicht beschieden gewesen.

Die internationale Zuckerkonferenz in Brüssel fristet anscheinend nur mühsam ihr Dasein hin; sie hat sich am 31. Januar schon wieder vertagt, und zwar bis zum 11. Februar.

Der niederländische Minister des Aeußeren, Meel von Linden, konferierte am Sonnabend mit dem Premierminister Kuyper und hatte dann eine längere Audienz bei der Königin Wilhelmine. Offenbar hat es sich hierbei um die Antwort der englischen Regierung auf die ihr gemachte Mitteilung der niederländischen Regierung in Sachen der südafrikanischen Friedensfrage gehandelt.

Das kleine Dänemark widmet seiner Landesverteidigung eine erhöhte Aufmerksamkeit. Im Folkething ist vom Ministerpräsidenten Deuncker eine Vorlage eingebracht worden, welche die Einsetzung einer Landesverteidigungskommission und im weiteren die Regelung der Landesverteidigung bewirkt. Doch betonte Deuncker in seiner Rede, die Vorlage trage einen durchaus friedlichen Charakter, Dänemark lebe mit seinen Nachbarn im Süden wie im Norden im Frieden und beide Teile wünschten die Aufrechterhaltung dieses Verhältnisses.

Die holländische Aktion in London behufs Einleitung von Friedensverhandlungen zwischen England und den Boernstaaten wird höchst wahrscheinlich ergebnislos im Sande verlaufen — leider! Der am Freitag in London abgehaltene Ministerrat hat die betreffende Note der niederländischen Regierung beraten und die hierauf zu erteilende Antwort aber soll, wie bestimmt verlautet, die holländische „Mitteilung“ als praktisch völlig wertlos bezeichnen, weil derselben gegliche Vollmacht seitens der Boern und geglicher positive Vorschlag fehlten. Dennoch muß wohl die schütztere Beziehung der holländischen Diplomatie zu Gunsten der Friedenssache in Südafrika als gescheitert betrachtet werden und die Abschlagung des Boernvölkchens durch die britische Weltmacht könnte seinen ungehinderten Fortgang nehmen! In der That betreibt England energisch die Weiterführung des südafrikanischen Krieges. In der Freitagssitzung des englischen Unterhauses brachte der Kriegsminister Brodrick die schon angekündigte Nachtragsforderung für Südafrika im Betrage von 5 Millionen Pfd. Sterling (100 Millionen Mark) ein, sie wurde noch in derselben Sitzung mit 159 gegen 56 Stimmen angenommen. In seiner den Nachtragskredit begründenden Rede gab Brodrick eine sehr zuverlässige gehaltene Darstellung der gegenwärtigen Gesamtlage in Südafrika. Wenn man dem englischen Kriegsminister glauben darf, so bewährt sich das neuerdings im Boernkriege eingeführte Blockhausystem ungemein, der Umfang des Kriegsschauplatzes verringert sich immer mehr, die Aufständischen im Kapland sind zersprengt. Gleich günstig sieht es für die Engländer angeblich im Oranjeestaat und in Transvaal. Von größeren Kolonnen der Boern

giebt es nur noch drei, diejenigen unter Botha, Demet und Delarey; Lord Kitchner ist bemüht, dieselben zusammenzubringen und zu einem Gefecht zu zwingen. Brodrick freilich schließlich nochmals das Blockhausystem tüchtig heraus, spricht die britischen Truppen seine Anerkennung aus und versichert, die Regierung würde Lord Kitchner auch fernerhin zur baldigen Beendigung des südafrikanischen Krieges alles Erforderliche gewähren. Demnach wird die Kriegsfurie in Südafrika weiter toben, da eben die Boern entschlossen sind, an der Forderung ihrer Unabhängigkeit festzuhalten. Einweilen wird der Kampf noch immer mit abwechselndem Erfolg fortgesetzt, nur sind die Engländer hierbei anscheinend einigermaßen im Vorteil. So berichtet Kitchner in einer Depesche aus Pretoria vom 30. Januar wieder über mehrere neue für die Engländer erfolgreiche Affären, andererseits hat die englische Kolonne Wilson am Wilgefluß offenbar eine Schlappe durch die Boern erlitten, so sehr auch der englische Bericht über letzteren Vorgang verfuhr, denselben als sehr unbedeutend hinzustellen.

Der chinesische Großsekretär Junglu, ein Fremdenfreund, will sein Amt niederlegen, wie ein Edikt der Kaiserin Witwe bekannt giebt. Dasselbe rühmt angeblich die Verdienste Junglus und versichert, die Kaiserin-Witwe werde seine Demission nicht annehmen.

Ein Edikt der Kaiserinwitwe gestattet für die Zukunft die Heirat zwischen Mandchus und Chinesen und befiehlt das Fußbinden bei den Frauen abzuschaffen. Nach einem weiteren Edikt sollen alle Mitglieder des kaiserlichen Hauses und vornehmer Familien Reisen ins Ausland unternehmen, um sich fremde Bildung anzueignen.

Die Damen des Peking diplomatischen Korps und deren Kinder wurden am Sonnabend von der Kaiserin-Witwe, vom Kaiser und von der jungen Kaiserin empfangen. Sie wurden in sehr liebenswürdiger Weise bewillkommnet und beim Abschied mit Andenken beschenkt.

Die chinesische Regierung bezahlte am Sonnabend die erste Rate der Kriegsschadigung in Höhe von 1 820 000 Taels an die Bankkommission in Shanghai.

Die Unterzeichnung des russisch-chinesischen Mandchuren-Abkommens ist wegen des Protestes, den England und Japan gegen verschiedene Punkte desselben mit Unterstützung Amerikas erhoben haben, verschoben worden.

Im nördlichen Japan verirrte sich eine von einem Major befehligte Truppen-Abteilung von 250 Mann im Schnee, die gesamte Abteilung kam hierbei mit Ausnahme eines einzigen Mannes um.

Yokohama, 3. Februar. Aus dem Schneesturm bei Amori haben sich, wie bis heute feststeht, vier Offiziere und sieben Mann retten können. Es besteht wenig Hoffnung, noch mehr Leute lebend aufzufinden, zumal neue Schneestürme die Suche verhindern.

Der von Nordamerika aus betriebene Plan eines Ringes der großen transatlantischen Schiffsahrtsgesellschaften scheint allmählich perfekt zu werden. In einer in London abgehaltenen Konferenz von Vertretern der großen amerikanischen Schiffsahrtsgesellschaften ist vereinbart worden, die Frachtklässe sowie die Passagierpreise für erste und zweite Kajüte zu erhöhen. Es wurde ein Minimallohn festgesetzt, unter den in Zukunft die Preise nicht heruntersinken dürfen. Die endgültige Genehmigung dieser Abmachungen erfolgt erst in 14 Tagen in einer Schlußkonferenz zu New-York.

Das Programm für den Aufenthalt des Prinzen Heinrich von Preußen in der Union ist nunmehr endgültig festgestellt. Es weist folgende Hauptpunkte auf: Vom 22. bis 28. Februar weilt der Prinz in Newyork und in Washington, abgesehen von einem nur ganz flüchtigen Aufenthalt in Annapolis, wo sich die amerikanische Marineakademie befindet, und in Baltimore. Am 1. März besucht der Prinz dann Pittsburg und Cincinnati, am 2. März Chattanooga, Nashville, Louisville und Indianapolis, am 3. März St. Louis und Chicago, in welscher letzterer Stadt er auch noch am Vormittag des 4. März anwesend sein wird. Hierauf begiebt sich der hohe Reisende nach Milwaukee weiter, am 5. März trifft er in Buffalo, Niagara, Rochester und Syracuse ein, am 6. März besucht er die Stadt Boston, wo er den ganzen Tag über weilen wird, am 7. März besucht er Albany und Westpoint und trifft dann noch am Abend wieder in Newyork ein. Für den 10. März ist schließlich noch ein Besuch in Philadelphia vorgesehen. Sollte an diesen Dispositionen für die Rundreise des Prinzen in der Union festgehalten werden, so würden eine Anzahl der genannten Städte seinen Besuch nur in der Nacht empfangen, wie denn überhaupt für mehrere der zu besuchenden Städte die Anwesenheit des erlauchten deutschen Gastes sich auf einen flüchtigen Aufenthalt auf dem Bahnhofe beschränken würde.

Bemerktes.

* Cassel, 3. Februar. Beim Landgericht begann heute der Prozeß gegen die fünf Mitglieder der Treber-trocknungsgesellschaft wegen Verschleierung, Untreue und betrügerischen Einwirkung auf den Aktienkurs. Sämtliche Angeklagte bestritten die Schuld. Als Zeugen werden erscheinen der verhaftete Direktor der Leipziger Bank Gerner, sowie der in Paris verhaftete Direktor der Treber-trocknungsgesellschaft Schmidt im Falle rechtzeitigen Hertransportes.

* Köln, 3. Februar. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Der Schlachtenmaler Emil Hünten ist am Sonnabend in Düsseldorf gestorben.

* Die Jagdstrecke des Kaisers am Jahre 1901 betrug nach der üblichen Aufstellung des Hofjagdamtes insgesamt 2862 Stück Wild, darunter allein 2414 Fasanen. In früheren Jahren war das Ergebnis weit größer. Zu beachten ist dabei aber, daß der Kaiser im letzten Jahre weniger Jagdtage zu verzeichnen hatte.

* Dem Bahrwärter Wittenstein, der bei Fissehorst den Schnellzug mit dem Kronprinzen vor Unglück bewahrte, verlieh der Kaiser das Allgemeine Ehrenzeichen.

* Die Kellame scheint in den Großstädten immer mehr nach amerikanischem Muster eingerichtet zu werden. Ein Pariser Blatt brachte zum Beweise dafür dieser Tage folgende Mitteilung: „Vermächtnis eines jungen Mädchens. Am letzten Sonntag jagten die Bewohner eines Hauses der Straße

St. Honor
umherflo
Die Verfo
der Vogel
um seinen
Geschöpf
gelesen.
um ohne
Ich bin e
Unehren g
gefaßt, h
den ich i
dem ich
fängt, ihn
keine Kr
Labens M
vogel ein
— Diese
des Herrn
den Räßig
ordentlich
schid der a
waisten Pa
hatte Herr
der nicht
selbst das
arme Klein
„es trauer
* En
Zagebl“ r
erforderlich
Kolonen, i
wärtig gew
ßen gelau
die Firma
heißt, solle
für die eng
1000 versch
Westpreußen
mäkten ob
Händler d
von dunfl
155—165
ist Berlin,
lungen gep
Moabiter F
Platz bietet
(bis 50 St
nach Sondo
fung in R
meist durch
sichel Pfler
viel Anele
bewahren.
hat es ber
dauernden
gefaßt, u
Pferde end
an Ausbau
deshalb leit
sein, einen
beitragen.
tigen Hand
Nichtigkeit
aber doch

Bre
Die
137
8940
26
60
18
Fors
B
Fabrik
K
I. R
C
Einem
Kenntnisna
eröffnet hab
Fern
Vorhemd
liche Putz
Lic

Dewet und zusammenzubridt freicht raus, spricht und versichert, in zur balalles Erfolge in Süd-ten sind, an Einfließen Erfolg fort-der Depesche mehrere neue ts hat die fenbar eine der englische en als sehr

Dunglu, ein ein Gift ähmt ange- Kaiserin-

er Witwe Randbüch den Frauen alle Witer Familien de Bildung

Korps und erin-Witwe, angen. Sie ommet und

Sonnabend 1820 000

den Mand- en England mit Unter- den.

von einem Mann im Ausnahme

Schneesturm, vier Offi- steht wenig den, zumal

betriebene schen Schiff- werden. In rtreten der vereinbart er erste Minimal- nicht her- dieser Ab- schlusson-

des Prinzen endgiltig Vom 22.

rt und in htigen Auf- ineakademie ht der Prinz hattanooga, z St. Louis ch am Vor- auf begiebt m 5. März yracuse ein, den ganzen Albany und er in New- ein Besuch ispositionen festgehalten äbte seinen überhaupt esenheit des en Aufent-

cht begann er Treber- ue und be- Sämtliche en werden Bank Ex- er Treber- htigen Her-

01 betrug insgesamt anen. In c. Zu be- sten Jahre

isse Horst nglich be- grenzeten. mer mehr den. Ein ge folgenre- ens. Am der Straße

St. Honoré nach einem Kanarienvogel, der vor ihrem Fenster umherflog und von dem niemand wußte, woher er komme. Die Verfolgung war um so eifriger, als man bemerkte, daß der Vogel ein Stück Papier trug, welches mit einem Draht um seinen Hals befestigt war. Zuletzt wurde das kleine Geschöpf gefangen und das Papier abgelöst, entfaltet und gelesen. Sein Inhalt war: „Arm und krank, ohne Arbeit und ohne sonstige Hilfsquellen, weiß ich nicht mehr wohin. Ich bin erst zwanzig Jahre alt, aber zu einem Leben in Unehren gebe ich mich nicht her. Ich habe meinen Entschluß gefaßt, heute Nacht ist alles vorbei. Der einzige Freund, den ich in der ganzen Welt habe, ist dieser kleine Vogel, dem ich die Freiheit gebe. Ich bitte denjenigen, der ihn fängt, ihn sorgfältig zu pflegen. Er singt so süß der liebe kleine Kerl! — Marie.“ Herr N. N., Eigentümer des Ladens Nr. 14 der Straße St. Honoré hat dem Kanarienvogel ein Asyl gegeben und pflegt ihn in wahrer Pietät.“ — Diese rührende Geschichte war eine geistvolle Erfindung des Herrn N. N.; er kaufte einen Kanarienvogel und hing den Käfig in seinem Laden auf. Der Erfolg war außerordentlich, die ganze feine Welt, gerührt durch das Mißgeschick der armen Marie, strömte in den Laden, um den verwaisten Vogel zu sehen und nebenbei zu kaufen. Leider hatte Herr N. N. ein Weibchen gekauft, einen Vogel also, der nicht sang. Der Schwindel lag auf der Hand, aber selbst das Versehen brachte Herrn N. N. Nutzen. „Das arme kleine Tier.“ sagten die Damen mit leiser Klüftung, „es trauert um seine Herrin.“

Englische Pferdeantäue in Deutschland. Dem „Berl. Tagebl.“ wird geschrieben: „Die für den Krieg in Südafrika erforderlichen Pferde bezog England anfangs aus seinen Kolonien, dann aus Nordamerika, später aus Ungarn; gegenwärtig werden diese Pferde teils in Rußland, teils in Preußen gekauft. Die Lieferungen der preussischen Pferde hat die Firma G. W. u. Co., Berlin, übernommen; wie es heißt, sollen vorläufig 10 000 deutsche Pferde als Reitpferde für die englische Armee geliefert werden, wovon bis jetzt ja 1000 verschifft sind. Der Einkauf geschieht in Ost- und Westpreußen und in der Provinz Posen, meistens auf Pferdewärtern durch von der Firma G. W. u. Co. beauftragte Händler oder angestellte Einkäufer. Es werden nur Pferde von dunkler Farbe gekauft, welche über 5 Jahre alt und 155—165 Zentimeter hoch sind. Der erste Sammelpunkt ist Berlin, wo die Firma W. für diesen Zweck große Ställe gepachtet hat, u. a. das in der Waldstraße belegene Moabiter Depot der Straßenbahn, welches für 300 Pferde Platz bietet. In erster Zeit, so lange nur kleine Sendungen (bis 50 Stück) abgingen, wurden die Pferde über Hamburg nach London verladen; in neuerer Zeit erfolgt die Verschiffung in Rotterdam, wogin die Pferde in größeren Massen, meist durch besondere Ertragzüge, geschickt werden. Die deutschen Pferde finden seitens der englischen Armeeverwaltung viel Anerkennung, da sie sich als leichte Reitpferde vorzüglich bewähren. Bei der jetzigen Kriegsführung in Transvaal hat es der englischen Armee besonders an leichten, ausdauernden Pferden zur Verfolgung der einzelnen Boerentruppen gefehlt, und hat die englische Armee in dem ostpreussischen Pferde endlich dasjenige gefunden, welches dem Boerpferde an Ausdauer und Schnelligkeit gleichkommt, und dürfte es deshalb leider wohl gerade dem preussischen Pferde beschieden sein, einen Hauptteil zur völligen Niederwerfung der Boern beizutragen.“ Da das „B. L.“ ja auf dem Gebiet derartigen Handels gut unterrichtet zu sein pflegt, so ist an der Richtigkeit der Meldung kaum zu zweifeln. Wir erwarten aber doch eine amtliche Aufklärung Und wenn diese die

Wahrheit der Nachricht ergibt, dann erwarten wir eine Sifizierung der Pferdeausfuhr. Denn auch, wenn unsere Regierung die Pferdeantäue, die ja formell schwerlich durch amtliche englische Hände gehen, nicht für Kriegskontrollbande ansehen sollte, so müßte sie schon aus dem Grunde einschreiten, weil uns selbst die Remonten Knapp genug sind.

* Wie viel Deutsche im Reich auf dem Lande leben, das weiß man genau, aber die Deutschen, die auf dem Wasser leben, sind erst bei der letzten Volkszählung einmal ermittelt worden. Es waren rund 40 000. Nach den damaligen Ergebnissen hielten sich am 1. Dezember 1900 1267 deutsche Schiffe im Auslande auf. Von diesen waren 567 in ausländischen Häfen und 700 in Fahrt auf offener See. Unten in Häfen des Auslandes liegenden Schiffe befanden sich 33 Kriegsschiffe der Kaiserlichen Marine, — davon 27 in China, — sowie 373 Dampfer und 156 Segelschiffe der Handelsflotte. Unter den in Fahrt begriffenen waren ein Kriegsschiff, 469 Handelsdampfer und 230 Segelschiffe. — An Bord aller deutschen Schiffe wurden 65 923 Personen gezählt, darunter 39 436 Deutsche, wovon 10 144 auf die Besatzung der Kriegsschiffe kamen.

2. Klasse 141. K. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 15 A Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 3. Februar 1902.

20000 Nr. 47767. Georg Morell, Chemnitz.
5000 Nr. 74855. Wilhelm Reiter, Leipzig.

0857 137 301 277 938 923 156 966 961 981 294 800 2 453 780 286 236 755
258 982 713 928 159 496 13 789 1644 488 337 874 486 197 456 20 688 694 (200)
946 562 300 126 610 296 581 304 546 198 509 501 905 177 2781 (200) 170 838
25 745 54 3762 640 443 785 767 599 390 788 172 940 687 465 274 67 541 (500)
4889 858 816 824 555 200 106 445 138 172 432 435 514 534 519 19 195 59 722
5931 291 (200) 872 663 (500) 224 826 816 868 227 892 234 841 932 434 29 875
6197 125 201 984 640 890 806 255 (500) 759 360 357 855 792 415 811 20 324
807 14 343 (200) 194 462 671 921 741 7325 716 401 901 107 432 685 461 244
189 (200) 342 (500) 667 89 390 220 98 241 (200) 8000 927 196 41 (200) 151 211
657 772 800 028 372 155 119 (200) 181 215 11 (200) 864 868 704 438 499 994
805 929 281 655 685 145 (200) 835 9440 370 493 444 437 203 206 735 336 547
40 538 834 867 298 (200) 637 (200) 613 831 601 119

10200 151 997 22 80 930 790 362 (200) 219 (2000) 663 722 10 919 318 861
11649 88 550 667 691 5 341 358 659 33 (200) 784 824 158 376 441 903 12519
408 513 459 928 756 894 855 747 772 80 (200) 507 (200) 13719 948 393 615 188
747 811 287 598 578 277 576 202 107 285 (200) 809 496 721 324 428 (1000) 793
14434 578 705 (500) 81 941 518 544 545 583 (200) 133 136 150 124 (200) 332 293 87
641 26 191 15606 806 140 255 (200) 166 788 123 544 104 470 752 940 491
486 472 870 19 659 890 416 586 147386 101 249 123 461 304 744 920 186 477
288 739 681 111 764 37 517 178 738 266 692 674 (200) 452 167 599 455 17656
289 452 417 (200) 427 67 396 165 716 811 671 859 562 966 298 914 801 188 862
210 286 445 444 18076 754 639 213 555 111 (200) 990 813 644 409 895 946 865 955
387 400 978 72 940 910 19245 579 550 583 (200) 410 874 128 415 701 190 572
169 388 (200) 108 872 200 108 613 47 810 283 371 (200) 246 411

20570 964 768 644 988 972 417 690 709 824 178 118 971 242 299 321 996
984 707 449 615 813 21738 598 46 214 360 770 986 615 178 808 (500) 431 231
398 501 896 658 43 623 (500) 274 244 390 856 921 585 634 311 467 717 22399
293 573 528 575 532 212 569 590 697 986 301 (1000) 204 672 148 868 357 808
288 398 140 (200) 288 23134 613 951 310 530 327 487 61 474 279 892 771 187
585 343 900 320 (200) 834 410 24948 608 38 94 438 297 881 674 582 171 681
(200) 880 236 727 81 506 696 264 25086 454 283 891 170 108 728 996 882 (200)
800 289 941 (200) 904 198 794 417 179 394 651 669 27 578 450 580 280 24691
206 787 28 815 708 882 647 747 436 (200) 755 886 690 578 384 657 (200) 370 529
672 112 738 187 689 859 265 27389 752 80 106 708 438 309 615 244 371 105
857 24010 9 335 884 866 392 400 632 977 732 682 95 288 317 868 691 747 542
684 490 28 20979 820 25 843 76 447 814 618 (500) 605 891 845 716 985 41
281 436

30326 (200) 701 802 639 836 300 688 (200) 168 887 96 271 246 705 220 (500)
169 190 856 307 955 747 150 813 (200) 868 474 31521 653 119 187 111 (1000)
149 456 948 27 298 938 843 709 652 586 890 124 494 758 32061 924 838 996
276 337 167 283 289 853 85 181 144 385 125 679 979 478 938 916 (200) 478 (200)
116 828 33985 326 768 404 555 378 158 34 (500) 587 745 483 38 705 726 756
(200) 622 155 438 915 169 608 796 437 34192 176 418 548 755 116 490 521 775
767 700 898 400 846 456 (200) 102 763 28 (500) 422 428 585 489 911 245 557 838
649 95 150 418 910 279 413 202 952 282 466 816 10 128 881 607 501 36000
988 59 (200) 387 755 27 828 272 884 (200) 890 811 267 992 669 451 72 250 566
721 (200) 182 27610 925 876 78 141 408 383 922 835 217 955 476 750 405 379
904 987 182 (1000) 675 (2000) 469 804 45 83 (200) 946 398 877 788 15 286965
(500) 105 774 768 89 582 86 218 895 216 465 (200) 517 659 690 688 441 835 724
767 818 (200) 39967 634 153 494 924 588 228 439 951 285 214 357 808 866 902
211 244

40244 78 184 342 341 318 691 197 177 265 568 771 217 539 860 892 (200)
299 707 119 41290 700 450 887 151 (200) 844 394 334 693 719 687 428 136 737 867
42214 355 207 130 234 556 (500) 308 829 738 385 320 485 424 63 139 871 405
40 853 877 554 808 309 43049 36 900 368 474 483 267 696 934 844 72 (200)
402 79 312 885 518 579 876 819 (200) 427 976 988 928 629 44172 5 207 988
327 308 108 (200) 788 410 608 83 660 643 916 174 978 425 45079 214 150 722
891 990 789 791 870 617 262 283 870 141 308 845 167 (200) 497 714 (200) 23

49 (200) 46524 948 547 700 952 814 59 498 815 84 717 968 776 881 202 984
892 760 897 640 649 118 558 982 215 498 894 47420 21 235 106 670 332 638
148 528 370 527 988 392 707 (20000) 508 44462 906 416 367 (1000) 684 244
984 467 579 638 476 472 850 (200) 218 123 218 378 206 (1000) 483 451 520 766 858
261 856 828 627 891 788 482 786 279 705 738 597 607 567 949 728 925 678 499
483 34 114

50874 52 218 964 484 866 268 190 883 705 (200) 806 776 626 894 51740
891 223 465 86 614 483 668 812 546 630 676 (200) 287 777 889 264 207 916 967
112 872 773 52929 241 (500) 250 708 839 138 478 511 14 38 911 470 694 85
747 27 380 800 53156 882 727 547 571 276 373 206 (1000) 483 451 520 766 858
54850 668 150 990 71 829 179 801 981 253 803 (200) 176 610 908 44 176 53534
772 (200) 197 944 517 682 739 578 612 989 61 578 (200) 726 470 5 226 764 634
885 943 (2000) 26 499 855 198 716 788 838 438 50178 234 554 551 916 183 972
656 606 208 707 927 622 717 705 57820 756 178 967 224 226 245 180 953 772
323 287 (500) 155 287 328 267 625 58946 884 886 894 883 504 206 638 608 970
848 685 (500) 801 (500) 498 285 862 786 976 788 59108 44 802 568 460 100 127
5 687 (500) 97 (200) 239 27 250 70 508 480 443 18

60691 136 828 (2000) 91 576 202 (200) 456 847 726 866 891 632 454 497416 167 813
353 283 414 52 265 433 (200) 456 847 726 866 891 632 454 497416 167 813
61235 701 63 546 188 21 585 (200) 538 577 866 891 632 454 497416 167 813
796 62613 555 578 159 450 (200) 728 891 94 254 561 594 72 841 537 919 903
428 437 704 (500) 612 744 138 276 573 949 779 64003 670 731 277 889 260 916 919
180 549 779 443 (200) 35 526 491 288 891 845 283 929 92 33 729 51 (200) 72
(200) 795 65609 796 47 882 248 46 (200) 967 630 231 277 943 638 226 692
66738 882 (200) 427 684 (200) 624 (2000) 866 692 (200) 977 (200) 170 516 896
138 738 573 696 974 67532 780 370 (200) 206 (500) 476 777 842
323 287 (500) 155 287 328 267 625 58946 884 886 894 883 504 206 638 608 970
782 95 213 87 839 427 830 696 4 (200) 361 167 301 31 69454 293 578 829
584 392 871 481 382 688 400 52 967 770 569 471 484 235

70894 296 746 385 260 122 300 648 141 (500) 874 721 (600) 98 291 665 114
178 372 598 (200) 457 785 638 548 623 624 98 (200) 257 71000 691 624 952 771
(1000) 861 989 873 632 779 868 638 184 716 (200) 72078 171 48 628 601 714
642 609 500 844 647 422 224 494 223 854 301 549 880 94 918 407 727 40 73655
654 884 818 206 181 423 817 738 (200) 1492 355 (200) 610 (200) 130 724 353 641
315 578 541 808 875 (500) 219 192 615 981 374 74618 661 139 697 156 760 738
602 585 (5000) 243 188 818 864 909 608 227 815 807 707 220 75227 825 892 51
855 (1000) 82 02 677 803 268 (200) 307 924 (200) 228 9 938 172 630 872 946
13 324 36 (200) 953 104 868 826 362 884 76568 709 419 806 869 988 87 495 150
518 164 7 4 527 698 70 14 826 76 784 955 (200) 353 576 806 77627 637 842
519 627 790 618 388 616 583 224 952 777 (200) 477 633 290 40 75024 948 701
58 (200) 983 778 156 982 (200) 817 617 755 846 300 52 79567 616 624 489
(200) 147 416 467 734 718 266 665 492 822 948 736 584 986 121 367 68 784
494 152

50906 707 7 809 822 957 495 802 830 686 703 106 398 123 81004 983 977
741 225 253 (200) 321 120 808 529 304 5 616 443 251 884 82358 880 549 575
840 226 514 848 729 252 373 927 783 983 (200) 452 36 820 (200) 478 8048 183 18
(200) 489 (200) 755 577 597 583 658 636 236 436 (200) 879 854 236 72 659 59
322 230 470 54277 671 699 253 (1000) 144 586 25 855 749 578 819 148 449 98
834 55385 685 639 196 146 32 308 206 967 968 236 243 (2000) 938 896 331 807
709 102 406 710 86000 (200) 356 301 540 542 941 673 438 569 988 87 495 150
36 21 325 194 44 252 626 27222 170 897 467 477 613 825 194 510 737 236 183
641 809 146 626 531 65553 (200) 69783 (200) 111 624 (200) 793 550 828
228 480 89261 802 907 (200) 587 483 810 733 338 882 319 265 686 (1000) 765
650 (200) 389 488 837 (500) 868 457 639 906 (500) 726 784 246

90888 532 94 (200) 597 201 992 479 932 83 845 157 242 299 321 996
235 (200) 455 91355 626 (500) 654 609 186 222 388 504 844 711 (200) 82 205
235 736 301 440 538 940 549 9274 479 17 538 886 605 684 46 451 452 472 930
641 809 146 626 531 65553 (200) 69783 (200) 111 624 (200) 793 550 828
200 922 94661 320 579 307 728 609 873 (2000) 387 880 936 97 207 359 375
(200) 517 769 136 108 668 408 215 911 912 293 370 95016 42 844 267 227 856
758 273 128 146 45 126 568 683 688 696 (200) 936 210 69038 682 (200) 122
974 322 454 420 457 639 498 638 9772 (200) 265 (200) 768 786 206 700
83 203 699 60 836 458 126 (200) 889 408 779 98457 309 497 392 498 30
687 915 638 987 382 539 68 (200) 409 344 14 732 278 840 690 944 384 312
228 480 89261 802 907 (200) 587 483 810 733 338 882 319 265 686 (1000) 765
91517 688 (200) 241 433 306 285 696 845 901 (200) 977 228 489 187 998
268 733 848 758 298 924 904 826

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendeter Ziehung an größterem Gewinne
1 à 40 000, 1 à 10 000, 1 à 5000, 7 à 2000, 10 à 1000.

Bereins-Nachrichten.

Pulsnitz. Unter den vielen Verbänden, die in den letzten drei Jahrzehnten zur gegenseitigen Unterstützung gegründet worden sind, nimmt auch der „Deutsche Wertmeister-Verband“, mit seinem Sitz in Düsseldorf eine hervorragende Stelle ein. Zu diesem großen, circa 40 000 Mitglieder zählenden Verbande gehört der hiesige Wertmeister-Bezirksverein, welcher die Ortschaften Pulsnitz, Großbröhndorf und Königshausen umfaßt. Dieser Verein feierte am Sonntag den 16. Stiftungsfest in zwar einfacher, jedoch recht anmütiger Weise. Die Mitglieder versammelten sich abends 7 Uhr mit ihren Frauen im Gesellschaftszimmer des „Herrnhäuser“. Bei der von Herrn Brehl ganz vorzüglich hergerichteten Tafel begrüßte der Vorstand, Herr Ulrich die Anwesenden, zuletzt auf die Bedeutung des Verbandes hinweisend; Herr Julius Schäfer forderte zu einem Hoch auf Kaiser und König auf, welchem freudigst Folge geleistet wurde. Auffallend, wie humoristische Vorträge boten eine reiche Abwechslung und an-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Ohorner Revier.

Brennholzversteigerung.

Dienstag, den 11. Febr., nachm. 3 Uhr.

Gasthof „zu den 3 Sternen“ in Ohorn.

137 rm weiche Brennscheite u. Brennknüppel,
8940 Well. weiches stark. Brennreisig,
26 kieferne Langhaufen,
60 rm weiches Astreisig,
18 Plätze kurze in der Erde befindliche Stöcke.

Forstverwaltung Ohorn, am 3. Februar 1902.

Russig.

Rahlschläge auf Oswald's und Kaiser's Anklüpfen in Ohorner Flur zwischen Mühl- und Erdbrückenweg und dem Obermühlteich und im Einzelnen in Abt. 21 (Schmidts Ankauf) und in Abt. 23 (Peschers Zustand).

Brennholz-Auktion.

Montag, den 10. Februar d. J., von Vormittag 9 Uhr an soll das auf meinem Grundstück, in der Nähe des Christoph'schen Steinbruchs gelegen, aufbereitete Brennholz, bestehend in harten und kiefernen Rollen, sowie Reisig, unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Sammelplatz unter dem Christoph'schen Steinbruch.

Obersteina, den 2. Februar 1902. Robert Freudenberg, Gutsbesitzer.



Der schönste Anstrich
geht verloren, wenn Thüren u. Fenster mit scharfer Lauge abgewaschen werden. Darum nehmt immer
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem SCHWAN.
Das ist bequemer als alle Seifen und macht den Anstrich wie neu.
Man verlange es überall!

Borden und Bänder.

Fabrik, leistungsfähig, sucht best eingeführten Kaufmann für Berlin zur Vertretung.

I. Referenzen. L. Groseck, Berlin O., Stadtbahn 5.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Lichtenberg und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich unterm heutigen Tage ein
Putz- und Modewaren-Geschäft
eröffnet habe.
Ferner empfehle eine große Auswahl in Kragen, Manschetten, Shlipsen, Vorhemden, Corsets, Strümpfen, Hauben, Bändern, Blumen und sämtlichen Putz-Artikel.
Lichtenberg. Ernst Ziegenbalg.

Rechnungen

in allen Formaten, jedes Quantum fertigen in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen

Pulsnitz
E. L. Förster's Erben.
Spezialabteilung zur Ausbildung in der Band und Gurtweberei. Anfang des Sommerhalbjahres: 10. April 1902.
Programme durch den Direktor Fr. Koerner.

Einbeck. Provinz Hannover.
Preussische Fachschule für Textil-Industrie

„Männergesangverein“.



Donnerstag: 8 Uhr: Gem. Chor.
9 „ Männer-Chor.

Der diesjährige

Kursus der Kranken-trägerkolonne

beginnt **Freitag**, den 7. Februar, abends 1/9 Uhr im Schützenhaus.

Dr. Kreyssig.

Homöop. Verein Pulsnitz.

Sonabend, den 8. Februar a. c., abends 1/9 Uhr:

Versammlung.

D. V.

Ohorner Turner! Sonnabend, den 8. Februar, abends bei Mitglied Adolf Stange.

Freitag:

Schellfisch,
grüne Heringe.
Eugen Brückner.



WEINSTUBEN

VON

BERTHA HERMANN,
DRESDEN.

Kl. Brüdergasse 2, I, Ecke d. Schlossstr. Hochelegante Räume, sehr feine Bedienung vorzügl. Küche alle warme u. kalte Speis. Sämtl. Delikatessen der Saison.

On parle français.
English spoken.

In Folge meines Brandunglückes bin ich gefonnen, meine sämtliche

Rüben- u. Kartoffel-Ernte

zu verkaufen.
D h o r n. O. Oswald.

Speise-Kartoffeln,

Senftenberger und Magnum bonum empfiehlt Rittergut Pulsnitz.

Schöne Speise-Kartoffeln

verkauft Oscar Grundmann,
Obersteina.

Futter-Möhren,

Roggen-Schüttstroh

hat abzugeben

Rittergut Bischoheim.

Palmin,

Himbeer - Marmelade,

Pflaumenmus,

(ausgewogen) empfiehlt zur Fastnacht

Eugen Brückner.

10 Stück diebessichere
Panzer - Kassa - Schränke

darunter 4 Stück 2 thürige

Kontor - Schränke

hat billig zu verkaufen

Gustav Hünig,
Kamenz.

Sonntag Abend ein
gelbseidenes Halstuch
gefunden. Abzuholen D h o r n 232.

Gasth. Böhm.-Vollung.

Sonntag, den 9. Febr. **Zur Fastnacht** Dienstag, den 11. Febr.
von nachm. 4 Uhr an von 7 Uhr an

für die Jugend in alter und neuer Mode für Verheirathete
starkbesetzte Ballmusik!

Es labet ganz ergebenst ein

Ad. Barthel.

Zur bevorstehenden
Konfirmation
empfehle ich mein grosses Lager in
schwarzen und farbigen
Kleider - Stoffen
durch fortwährenden Eingang der neuesten Gewebe vom soliden bis zum elegantesten Geschmack auf das Reichhaltigste sortirt zu denkbar **billigsten Preisen.**

Neue elegante Blousen - Stoffe!
Ballstoffe in grösster Auswahl.
Weisse Waschstoffe in vielen neuen reizenden Mustern.

Pulsnitz Fedor Hahn.

Für die uns an unserer **Hochzeit** von lieben Freunden und Bekannten zugegangenen Geschenke und Gratulationen sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Leppersdorf und Obersteina, den 3. Februar 1902.

Richard Grossmann und Frau
geb. Schreier.

Für die vielen wohlthuedenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Johanne Christiane Prescher

geb. Missbach

sagen wir allen Verwandten und Bekannten für den Blumenschmuck und das Geleit zur letzten Ruhestätte den herzlichsten Dank. Dank auch den Trägern für den Liebesdienst und Herrn Diakonus Rietschel für die trostreichen Worte an heiliger Stätte.

Obersteina, Niedersteina, Radeberg und Lomnitz.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Dank und Nachruf.

Mit tieftrauerndem Herzen haben wir unseren im elften Lebensjahre verblichenen vielgeliebten Sohn, Bruder und Enkel

Paul Otto Freudenberg

zur stillen Grabesruhe gebettet. In unserem namenlosen Schmerz hat uns die allseitig bezeigte liebevolle Teilnahme sehr wohl gethan. Herzinnig danken wir dafür. Innigen Dank seinem Lehrer, Herrn Clemens, für die gediegene Rede am Trauerhause und die mit den Klassenschülern angestimmten Abschiedsmelodien; dem Herrn Kantor Spannaus für die mit den Schülern dargebrachten erhebenden Gesänge; und den Mitschülern und Schülerinnen unsers guten Paul, sowie der I. Schulklasse, für den kostbaren Sargeschmuck. Tiefgefühltesten Dank dem Herrn Pastor Dr. Schwarz für die göttlichen Tröstungen am Grabe Unverlöschlichen Dank der hochgeehrten Rittergutherrschaft für ihren liebevollen Beistand in unserer Noth; den Herren Trägern für ihren christlichen Dienst und all den Nachbarn, Freunden, Verwandten und Bekannten von nah und fern für die reichen Blumenspenden und das ehrenvolle Geleit zur Stätte des Friedens.

O Paul, unser lieber und herziger Knabe, Schlaf wohl nach dem Leiden im friedlichen Grabe!

Es fliessen die Thränen der Wehmuth so heiss, Du fehlst für immer in unserm Kreis! Du hast in den Schmerzen gefaltet die Hände Und kindlich gebetet — dann ging es zu Ende;

Sanft sprach Dein Erlöser: „Komm herziges Kind, Zu Engeln hinüber, die selig dort sind!“

Oberlichtenau.

Hier wölbt sich ein Hügel — still ruhet die Hülle —

Dein Geist lebt dort oben, wo Freuden in Fülle!

So tröstet die Hoffnung: Verzaget nur nicht, Einst giebt es ein Schauen im ewigen Licht! Die Spenden der Schüler und aller der Lieben, Sie sind uns Gebengten zum Troste geblieben; O Paul, jede Perle und Blume sie spricht: Den selig Verklärten vergessen wir nicht!

Die tieftrauernde Familie Freudenberg.

Siehe eine Beilage.

Ein Knabe,

welcher Lust hat, Tischler zu werden, kann Oftern unter günstigen Bedingungen gute Lehrstelle erhalten.

Wo? sagt die Expedition des Bl.

Einen jungen Mann,
von 15—16 Jahren, ordnungsliebend, sucht zum
Brotfahren

Max Bernhardt, Bäckerei, Friedersdorf.

Ein Dienstmädchen

nach Radeberg bis 1. März

gesucht.

Näheres bei W. Aust.,
Großröhrsdorf Nr. 37.

Zum baldigen Antritt wird ein

tüchtiger Knecht

gesucht. **Leberecht Behold & Co.,**
Breitnig.

Für ein ordentliches

Ostermädchen

wird ein Dienst gesucht.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Ostermädchen

wird zu mieten gesucht.

Wo? sagt die Expedition d. Bl.

M ä g d e

sucht das Vermittlungsbureau von
W. A., Großröhrsdorf Nr. 37.

Ein freundl. Logis

zu vermieten und vom 1. April an beziehbar.
Rietschelstraße 345.

Schöne Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten.

Näheres bei Herrn **Seuf**, Königsbrücker Straße 252 v.

Ein Logis

zu vermieten und sofort zu beziehen.
Böhmisch-Vollung No. 1.

Eine schöne Wohnung

zu vermieten und Oftern zu beziehen. Preis 120 M. Bischofswerdaer Straße 213 n.



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.

Eiszucker Pfund 80 Pf.

Relief-Chocolade à Packet 40 Pfg.

Chines. Thee Pfd. 2-3 M.

Pulsnitz: Neumarkt 297.

Auskünfte

über Vermögens-, Familien- und Privatverhältnisse aus jedem Orte gewissenhaft und discret besorgt das **Auskunftsbureau** von **A. Wolffsky**, Berlin N. 37. Desgleichen Einziehung von Forderungen. Begründet 1884

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges jugendliches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Leint**. Jede Dame wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.

Schutzmarke: Stedenperb.

à 50 Pf. i. d. **Löwenapotheke** zu Pulsnitz

Eine grau-weiss u. schwarze Katze (jung) entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben

Rietschelstraße Nr. 333.

Freitag, den 7. Februar, vormittags von 1/9 Uhr an wird eine

Kuh verpfundet

(à 50 M.) bei **Wilhelm Oswald** in **Dhorn**, Waldhäuser.

Befundscheine

für **Fleischbeschauer**

zu haben in der Buchdruckerei des Bl.



Wochenblatt für Pulsnik und Umgegend

Dienstag

Beilage zu Nr. 15.

4. Februar 1902.

Druck und Verlag von G. L. Förster's Erben in Pulsnik. — Verantwortlicher Redacteur Otto Dorn in Pulsnik.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

genehme Unterhaltung und hielten die Teilnehmer in der gehobenen Stimmung lange beisammen. Der Verein erblickt seine Ziele darin, die Mitglieder durch Mitteilung praktischer Kenntnisse und Erfahrungen zu unterstützen, die Kollektalität zu fördern, sowie Invalide und bei Todesfällen die Hinterbliebenen vor äußerster Not zu schützen. Es ist daher der Anschluß aller noch Fernstehenden dringend zu empfehlen.

Friedersdorf. Auf ein 25jähriges Bestehen konnte am vorigen Sonntag der hiesige Krankenunterstützungsverein zurückblicken. Aus diesem Anlaß beging der Verein im Gasthof zur goldenen Aehre eine Feier, bestehend in Tafel und Ball. Während der Tafel hielt Herr Lehrer Liebach eine kurze Ansprache mit einem Hoch auf Se. Majestät König Albert, worauf stehend die Sachsenhymne gesungen wurde. Der Ball wurde unterbrochen durch einige schön vorgetragene Lieder des hiesigen Männergesangsvereins, auch ergriff Herr Lehrer Liebach nochmals das Wort, um in einer längeren, schwungvollen Rede des Jubelvereins zu gedenken. In den 25 Jahren hat der Verein gegen 2000 Mark Unterstützung ausgezahlt, und eine Mitgliederzahl von 73 erreicht. Der Redner forderte die Mitglieder auf, immer treu zusammenzuhalten und schloß mit dem Wunsche, daß es dem Verein vergönnt sein möchte, auch noch das goldene Jubiläum feiern zu können. Ein Hoch auf den Jubelverein wurde ausgebracht. Seitens der von auswärts erschienenen Vorstände der Brudervereine wurde der Dank für freundliche Einladung abgestattet. Der Vorstand des Jubelvereins, Herr Julius Prescher dankte Allen für die Teilnahme am Fest, insbesondere aber dem Herrn Lehrer Liebach für seine zu Herzen gehende, markige Rede. So verlief das Fest in der schönsten Weise und spät erst trennten sich die Teilnehmer von der gastlichen Stätte. Möge der Verein, der bekanntlich nur gute Zwecke verfolgt, in Segen weiter wirken und gedeihen!

An Luise.

Novelle von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Die ersehnte Einladung nach Seeburg kam, und als Frau von Hellstedt ohne Bedenken ihre Einwilligung ge-

geben hatte und Luise versicherte, daß sie nun erst Freude an der Fahrt fände, da Sabine sie begleite, da hielt diese es nicht länger für nötig, sich Skrupel zu machen, sondern gab sich auch voll und ganz der Freude hin und ihrer strahlenden Fröhlichkeit gelang es, auch die ernste Freundin heiter zu stimmen.

„Wir ahnt, Luise, daß unserer in Seeburg irgend eine Ueberraschung wartet,“ sagte sie auf der Reise, „so etwas ganz Absonderliches.“

„Was Du nur schwagest, Sabinchen,“ entgegnete Luise, „vielleicht die Ueberraschung, daß es die ganze Woche hindurch regnet und aus allen unseren schön geplanten Spaziergängen nichts wird.“

„O bewahre, nein, irgend eine wirklich große, fabelhafte Ueberraschung, ich bin ganz in der Stimmung, das Wunderbarste nur natürlich zu finden.“

Die Mädchen wurden von Frau von Soren auf das freundlichste empfangen; die Lage von Seeburg war eine äußerst angenehme, und so bot sich für Spaziergänge und Fahrten die beste Gelegenheit. Luise gab sich ganz dem Genuße des Landlebens hin, und Sabine war in der lustigsten Laune, dabei aber von einer Unruhe hin und hergetrieben, die Luise befremdete und sie mehrfach zu der Frage veranlaßte: was sie nur eigentlich so rastlos mache. Sabine lachte und meinte: das Neue und Fremde rege sie auf und bringe sie ganz aus dem gewohnten Geleise; es sei ja zum ersten Mal, daß sie einen solchen Ausflug mache. Doch ihre Unruhe sollte vorläufig nicht gestillt werden; die Festtage brachten Gäste aus der Nachbarschaft, aber nicht Altenstein und Norden, und als Sabine geschickt das Gespräch so zu lenken wußte, daß Frau von Soren die Namen der ihr bekannten Familien nannte, waren die Altensteins nicht darunter. Freilich wußte sie das ja schon, aber es beunruhigte sie doch; vier Tage waren sie nun schon in Seeburg und ihrem Ziel um keinen Schritt näher, und doch konnte sie zu der Erreichung desselben nichts, gar nichts thun.

Altenstein erging es vorläufig nicht anders. Er war am Tage vor dem Pfingstfest mit Norden in Waltershausen angekommen, und sein Vater hatte ihn und seinen Freund sogleich vollständig in Anspruch genommen und auch sofort so viele Ritte, Fahrten und Unternehmungen der verschiedensten Art geplant, daß er kaum eine Möglichkeit sah, denselben um seiner Zwecke willen zu enttrinnen.

Der erste Festtag fiel mit Herrn von Altensteins Geburtstag zusammen, der mit einer großen Gesellschaft gefeiert wurde; am zweiten fuhr Herr von Altenstein mit den beiden jungen Männern nach Marienhof, und es ergab sich, daß dort ein elegantes Diner arrangiert war; Nachmittags kam Frau von Altenstein nach und es wurde Abend, bevor sie heimkehrten.

„Was meinen Sie, Norden,“ hatte Ulrich v. Altenstein, als sie, auf der Terrasse stehend, den sich von dort aus bietenden hübschen Anblick genossen, dem Freunde zugerant, „würde sich nicht ganz hübsch machen, wenn dort auf dem Balkon eine reizende junge Frau stände und uns einen Gruß zuwinkte?“

„So denken Sie ernsthaft ans Heiraten?“ fragte Norden statt der Antwort.

„Oft, nicht so laut,“ flüsterte Ulrich, „wenn Papa das hört, so soll ich gleich ganz genau Tag und Stunde der Werbung bezeichnen! Seien Sie doch nicht so entsetzlich prosaisch, meine poetische Träumerei mit einer solchen Frage zu beantworten!“

Am nächsten Tage sollte ein großes ländliches Fest stattfinden; einer alten Sitte gemäß gab Herr von Altenstein seinen Leuten alljährlich, zur Feier seines Geburtstages, nachträglich ein Fest, bei dem es munter zuging. Auf einer großen Wiese wurden Spiele für Kinder arrangiert, bei denen die Sieger im Klettern, Laufen und dergl. Preise erhielten, und zuletzt gab es im Freien, bei Beleuchtung von farbigen Lampen, einen lustigen Tanz der Jugend des Dorfes. Herr von Altenstein fand eine besondere Freude an diesem Fest, das durch seine nun schon seit Jahrzehnten festgehaltene regelmäßige Wiederkehr und sein hübsches, meistens jedes Mal noch in irgend einer Weise neues Arrangement eine gewisse Berühmtheit in der Umgegend erlangt hatte; so fand sich denn auch stets ein großer Teil der benachbarten Gutsbesitzerfamilien zuschauend dazu ein, und die jungen Herren und Damen mischten sich dann Abends sogar wohl unter die Tanzenden.

Am Morgen dieses Tages sagte Ulrich zu seinem Freunde: „Wissen Sie was, Norden? Wir wollen heute eine kleine Spazierfahrt machen, Papa hat den Kopf voll seiner Festarrangements und da sind wir ganz unsere eigenen Herren; ich weiß da einen allerliebsten Weg, den ich Ihnen zeigen möchte.“

Norden willigte gern ein, und eine Stunde später

fuhren sie in dem eleganten Jagdwagen durch das Hofthor. Altenstein war in der besten Laune; er neckte den Freund unausgesetzt, scherzte und lachte, und Norden fühlte sich wieder einmal von diesem sprühenden Humor mitgerissen.

„Ja, wissen Sie,“ sagte endlich Norden, „von dem allerliebsten Weg, den Sie mir versprochen, merke ich noch nichts, es ist eine kahle Chauffee, die mir übrigens in ziemlich gerader Richtung auf jene Bestizung dort zu führen scheint. Wie heißt sie?“

„Nur Geduld, Teuerster,“ antwortete Altenstein mit geheimnisvoller Miene, „ich wette, daß auch Sie den Weg noch allerliebste nennen. Die Bestizung da ist Seeburg und gehört seit Kurzem einem Herrn von Soren, einem kränklichen, und wie man sagt, ziemlich hypochondrischen alten Herrn, der meinen Eltern bisher noch keinen Besuch gemacht hat. Jetzt ist er im Bade, und ich beabsichtige unterdeß die Beziehungen anzuknüpfen, nämlich heute seiner Gemahlin einen Besuch zu machen.“

„Heute?“ fragte Norden. „Sie scherzen, Bester!“
 „Durchaus nicht; Frau von Soren soll eine sehr liebenswürdige Dame sein, wir kommen unmittelbar an dem Herrenhaus vorüber, — es ist eine sehr geeignete Gelegenheit.“

„Für Sie vielleicht, aber was soll ich denn da? Ich bitte Sie, lassen Sie das heute sein, Sie können ja morgen, übermorgen allein fahren.“

„Eben Sie sollen hin, mein Bester, Sie werden es mir noch danken und da, schauen Sie einmal, das Glück will uns wohl!“

Er deutete auf einen sich rechts von dem Fahrwege zwischen Feld und Wiese hinziehenden Fußsteig, auf dem zwei junge Damen, Arm in Arm, ihnen entgegenkamen. Altenstein nahm grüßend den Hut ab, Norden fühlte alles Blut zum Herzen dringen, — die prächtige Gestalt, dieses lichtbraune Haar, — träumte er, oder wachte er! „Luise!“ rief er unwillkürlich. Altenstein hatte bereits dem Kutscher zu halten geboten und sprang aus dem Wagen.

„Wollen Sie vielleicht weiterfahren? Bitte, ganz nach Ihrem Gefallen,“ sagte er neckend zu Norden und schritt dann, es diesem überlassend, ihm zu folgen. eilends auf die Damen zu. (Fortsetzung folgt.)

Theater.

Das „Dresdner Gastspiel-Ensemble“ besuchte unseren Ort vergangenen Sonntag nach längerer Pause zum zweiten Male und hatte der gute Ruf, der diesem Ensemble vorausgeht, ihm einen vollbesetzten Saal bescheert. Hatten wir auch diesmal nicht das Vergnügen, Fräulein Basté, welche z. B. erkrankt ist, bewundern zu können, so waren die Leistungen der erschienenen Künstler (zum Teil uns schon bekannt) vorzügliche. — Zur Aufführung gelangte „Die Jagd nach

dem Glück“, ein ernstes Lebensbild in vier Akten von Walthers. Das Stück spielt in Paris. — Frederic Marteau, ein durch sein Talent berühmter und reich gewordener Dichter, findet die Bewunderung und Gunst der reizenden Komtesse Amalie. Beide vereinte der Priester, doch nicht zu einem Herzensbund, denn Komtesse de St. Rive will sich nur sonnen im Ruhme des Erfahrenen und in seinem Verdienst einen Goldbrunnen für ihre Verschwendungssucht erschließen. Sie ist von hochnäsigen und kalten Charakter. Der ideale Marteau hatte ja sein Herz schon längst der armen, doch innerlich reichen Jeanne Collard geschenkt. Sie hatte ihn in Liebe gehegt und gepflegt, als er noch bettelarm war, sie wird ihm zu Liebe Rutter, gerade an dem Tage, da Marteau, vom Glück geblendet, jener Komtesse die Hand reicht. Es fällt ihm sehr schwer, sich von seiner ersten Liebe zu trennen und sorgt für sie und sein Kind in überreichem Maße. Die Strafe folgt auf dem Fuße. Die Trennung von der wahren Liebe bringt ihm Trennung von den Erfolgen seiner Kunst. Sein Ruhm verblaßt, sein Reichthum entflieht; Komtesse wird kälter denn je und läßt sich von ihm trennen. Vereinsamt findet er die alte Berufsfreudigkeit, den alten Ruhm, die alte Liebe wieder. Komtesse Amalie geht unter und Marteau findet am Herzen seiner wahren Liebe, der Jeanne, das längst ersehnte, wahre Glück. Die Wirkungen des Stückes waren um so segensreicher, als die Verkörperung der Rollen eine wahrhaft künstlerische war. Ein Künstler der Großstadt ist zunächst Herr Alexander (Marteau), erstens einmal eine schöne Erscheinung. In ihm sehen wir einen feinen Mann des Salons, einen Dichter mit einem Herzen, das nicht nur auf der Zunge liegt, einen reumütigen Sünder. Fräulein Wagner (Komtesse Amalie) wurde mit Bornehmheit ihrer Rolle gerecht. Herr Koch aus Berlin als Gast (Jaques Pitou) entwickelte einen prächtigen Freund des Marteau, einen rührenden Verbündeten der Jeanne, einen allerliebsten Nervösen. Fräulein Winkler verdient auch uneingeschränktes Lob, sie war Meisterin ihrer schweren Rolle. Herr Bräuer, welcher zwei Rollen inne hatte (den Montferrant und Bitterat (Surtout) war geradezu kostbar und erregte oft große Heiterkeit im Publikum. Er war ein gewandter Vertreter seines komischen Faches und war auch nicht verlegen, wenn es hieß, einen erfundenen Witz einzuflechten. Auch der Diener der Komtesse, Herr Förster, that voll und ganz seine Schuldigkeit. Hoffentlich haben wir recht bald wieder Gelegenheit, das Dresdner Gastspiel-Ensemble in Pulsnitz zu sehen, und wünschen wir uns fürs nächste Mal der Abwechslung halber, ein Lustspiel, weinen wollen wir nicht gleich wieder.

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden.

Königliches Opernhaus.
 Mittwoch, 5. Februar: Der Wildschütz. „Graf“: Herr Graeffeger a. G. (1/2 8 Uhr.)

Donnerstag: Die Abreise. Der Bajazzo. Sizilianische Bauernehre. „Santuzza“: Fr. Dönges a. G. (7 Uhr.)

Freitag: I. Sinfonie-Konzert. Serie B. (7 Uhr.)

Sonnabend: Czar und Zimmermann (1/2 8 Uhr.)

Sonntag, 9. Februar: Oberon. „Rezia“: Fr. Dönges a. G. (7 Uhr.)

Königliches Schauspielhaus.

Mittwoch, 5. Februar: Gyges und sein Ring. (1/2 8 Uhr.)

Donnerstag: Minna von Barnhelm. (1/2 8 Uhr.)

Freitag: Johannes (7 Uhr.)

Sonnabend: Des Pastors Kiste. (1/2 8 Uhr.)

Sonntag: Fick und Flock. (1/2 8 Uhr.)

Dresdner Schlachtviehpreise

am 3. Februar 1902.

Tiergattung und Auftrieb.	Bezeichnung.	Marktpreis für 50 kg. Lebend- / Schlacht Gewicht	
		Mt.	Mt.
Ochsen 267.	1. Vollfleischige, ausgemäst. höchst. Schlachtwerthes b. zu 6 Jahren	32—36	60—65
	2. Desterreicher	33—38	61—68
	3. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, — ältere und gemästete	28—31	55—59
	4. Mäßig genähr. j., gut genähr. ält.	25—27	51—54
	5. Gering genährte jeden Alters	22—24	47—50
Bullen 195.	1. Vollfleischige höchsten Schlachtw.	31—35	56—60
	2. Desterreicher bis	—	—
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	27—30	52—55
	4. Gering genährte	22—26	45—51
Kalben und Kühe 265.	1. Vollfleischige, ausgemäst. Kalben höchsten Schlachtwerthes	31—34	59—63
	2. Vollfleischige, ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtw. b. zu 7 Jahren	28—30	56—58
	3. Ältere ausgem. Kühe u. wenig gut entwickelte j. Kühe u. Kalben	25—27	52—55
	4. Mäßig genährte Kühe u. Kalben	22—24	48—51
	5. Gering genährte Kühe u. Kalben	—	40—47
Kälber 330.	1. Feinste Mast- (Vollmilchmast-) und beste Saugkälber	43—46	65—68
	2. Mittlere Mast- u. g. Saugkälber	39—42	60—64
	3. Geringe Saugkälber	35—38	56—59
	4. Ältere gering genähr. (Fresser)	—	—
Schafe 1493	1. Mastlämmer u. j. Masthammel	33—34	65—66
	2. Ältere Masthammel	60—62	—
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	54—56
Schweine 1480	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren	50—51	62—63
	2. Fettschweine	51—52	63—64
	3. Fleischige	48—49	60—61
	4. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	45—48	57—60

Geschäftsgang: in Ochsen, Kalben, Kühen und Bullen sowie in Schweinen und Schafen langsam, in Kälbern mittel.

